

(Abgeordneter Hofmann.)

(A) Arbeiter viel schlechter sein als jetzt bei den 15 prozentigen Mehrausgaben für Haushaltung. Diesen Gesichtspunkt wollte ich zum Schlusse besonders hervorheben, damit nicht immer gesagt wird: nur die kapitalkräftigen Besitzenden haben ein Interesse daran, daß Zölle und Syndikate bestehen. Nein, auch die Kapitalschwachen und die Arbeiter haben ein Interesse daran.

(Bravo! rechts.)

Präsident: Das Wort hat der Herr Abgeordnete Günther.

Abgeordneter Günther: Meine Herren! Der Herr Kollege Posern vertrat die Meinung, die von anderer Seite geteilt wurde, ob es überhaupt richtig sei, diese Angelegenheit, die uns jetzt beschäftigt hat, im Landtage zur Sprache zu bringen. Ich glaube, die Verhandlungen haben bewiesen, daß es sehr zweckmäßig gewesen ist, diese Frage zu besprechen. Und es ist nicht das erstemal, daß derartige Angelegenheiten hier verhandelt werden. Ich verweise auf die früheren sich in der gleichen Richtung bewegenden Verhandlungen, namentlich aus der Zeit, wo der Handelsvertrag mit Rußland zur Beratung stand, wo man sich im alten Landhause über die mit Rußland zu vereinbarenden Zölle unterhalten und die

(B) Königliche Staatsregierung ersucht hat, möglichst den nach Ansicht der konservativen Partei berechtigten Interessen der Landwirtschaft entgegenzukommen. Vor einem Novum also standen wir heute nicht, wenn wir die Frage behandelt haben, und es ist meiner Meinung nach ganz richtig, daß in einem Bundesstaate wie Sachsen, das zu 90 Prozent gewerblich und industriell entwickelt ist, eine so wichtige Frage, die für unser zukünftiges Erwerbsleben von ganz enormer Bedeutung ist, besprochen wird.

Meine Herren! Wir haben aus den Ausführungen des Herrn Kollegen Posern gehört, welche Schwierigkeiten die sächsische Textilindustrie bereits hat, genügenden Absatz für ihre Fabrikate auf gewissen Auslandsmärkten zu finden. Ich gebe ihm darin recht, daß die Schwierigkeiten bestehen. Aber gerade deshalb ist es um so dringender notwendig, diese Sachen hier vor der Königlichen Staatsregierung zur Sprache zu bringen und sich nicht darauf zu verlassen, welche Stellung die Vertreter im Reichstage gegenüber den zukünftigen Handelsvertragsverhältnissen bezüglich der sächsischen Industrie einnehmen werden.

Meine Herren! Daß man kein umfassendes Bild von den Absatzverhältnissen auf dem Auslandsmarkte vorführen kann, ist selbstverständlich. Der Zweck unserer Interpellation war ja auch nur der, zu erfahren, welche Stellung die Königliche Staatsregierung zu den künf-

tigen Handelsverträgen einnimmt, und durch unsere (C) Ausführungen darzutun, daß es sich, wenn wir wieder zu Handelsvertragsverhandlungen kommen sollten, nicht um kurzfristige, sondern um langfristige Verträge zu handeln hat. Wir legen großen Wert darauf, daß bei der künftigen Neuregelung der Handelsbeziehungen zum Auslande die verbündeten Regierungen den Hauptwert auf langfristige Handelsverträge legen.

(Abgeordneter Dr. Dietel: Sehr richtig!)

Der Herr Kollege Dr. Hähnel meinte in seinen Ausführungen, daß die Landwirtschaft bewiesen habe, daß es ihr gelungen sei, Getreide in genügender Menge zu produzieren; es habe sich namentlich bei Roggen erwiesen, daß nicht nur eine genügende Menge für den deutschen Verbrauch vorhanden sei, sondern auch eine große Menge ausgeführt werden könne. Daß seit einer Reihe von Jahren die deutsche Getreideausfuhr in lebhaften Bahnen gekommen ist, ist zuzugeben. Man darf aber nicht unberücksichtigt lassen, daß der Mehrausfuhr an Erzeugnissen der Land- und Forstwirtschaft von 422,8 Millionen Mark im Jahre 1912 eine Mehreinfuhr von 1142,5 Millionen Mark gegenübersteht. Ich meine, daraus geht hervor, daß das, was ausgeführt worden ist, mindestens wieder ersetzt werden muß. Und wenn nun im letzten Zeitraume, seit dem 1. August v. J. bis zum 20. Februar d. J., auf den (D) ich schon in meinen ersten Ausführungen Bezug nahm, 6 676 872 dz Roggen und 4 583 719 dz Weizen ausgeführt worden sind, so darf nicht vergessen werden, daß für den Roggen, der bei uns für Futterzwecke Verwendung finden könnte, Ersatz gefunden werden muß an Gerste, Mais und Hafer bez. anderen Futtermitteln. Dann darf man nicht unerwähnt lassen, daß gegenüber der Stagnation auf dem Gebiete des Roggenverbrauchs der Weizenverbrauch gestiegen ist. Wir haben in dem Zeitraume, auf den ich schon wiederholt Bezug nahm, 16 168 680 dz Weizen eingeführt. Ich habe nachgewiesen, daß das einer Einfuhr von 55 Millionen Doppelzentnern Weizen jährlich entsprechen würde. Man kann nicht ohne weiteres behaupten, daß die deutsche Landwirtschaft genügend für Getreide gesorgt hätte. Der Körnerbau ist allerdings in den östlichen Provinzen, namentlich der Roggenanbau, für die Ausfuhr außerordentlich forciert worden. Ob dadurch aber der Viehaufzucht genügend Rechnung getragen werden kann, wenn auf der einen Seite zu viel Körnerbau getrieben wird, um damit lediglich die Getreideausfuhr zu betreiben, ist eine Frage, die auch einmal erörtert werden muß. Ich stehe auf dem Standpunkte, daß durch vermehrten Körnerbau verbunden mit gesteigerter Getreideausfuhr gerade die